

Positionspapier der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Landtag Rheinland-Pfalz

Die Zukunft der Innenstadt ist lebenswert, grün und für Menschen gemacht

Eine Tasse Kaffee oder Tee genießen, eine Kinovorstellung erleben, Freund:innen treffen oder Dinge für den täglichen Bedarf einkaufen: Innenstädte nehmen eine zentrale Rolle im Alltag der Menschen ein. Sie sind Heimat, Lebensmittelpunkt, Arbeitsplatz sowie Orte der Erholung, des Genusses und der Kultur. Seit jeher sind Innenstädte Kristallisationspunkt von kulturellem und gesellschaftlichem Leben und damit Orte voller innovativer Dynamik.

Spätestens die Corona-Pandemie hat aufgezeigt, dass Menschen vermehrt online einkaufen und dass die Möglichkeit zum Home-Office die Arbeitswelt verändert. Eine Antwort darauf ist die Neuausrichtung unserer Innenstädte. Für uns GRÜNE liegt darin eine Chance. **Wir wollen unsere Innenstädte in Rheinland-Pfalz zu Zentren moderner Einzelhandels- und Freizeiterlebnisse und zu Orten gesellschaftlicher Begegnung und inklusivem Wohnen neu ausrichten.**

Wir GRÜNE stellen den Alltag der Menschen und das gesellschaftliche Miteinander in den Mittelpunkt unseres Innenstadt-Leitbilds. In diesem Sinne ist die Innenstadt ein zentraler Ort für alle und ein gesellschaftlicher sowie räumlicher Knotenpunkt. Sie bietet in einer zunehmend fragmentierten Stadt(gesellschaft) den öffentlichen Raum für das Aufeinandertreffen und den Austausch unterschiedlicher Lebenswelten. Wenn Menschen unterschiedlicher Hintergründe die Innenstädte gemeinsam nutzen, wird Vielfalt und ein gutes Miteinander in der Gesellschaft gelebt.

Die Zukunft der Innenstadt ist ein lebendiger Ort zum Wohlfühlen

Innenstädte sind ein Raum für Einzelhandel, Gewerbe, Gastronomie, Kultur und Begegnung aber auch für modernes Wohnen. Die Innenstadt ist für uns gelebte Nachbarschaft. Hier können sich Menschen frei und auch ohne Konsum aufhalten und wohlfühlen. Freiräume, attraktive Sitzgelegenheiten, Spiel- und Sportplätze, barrierefreie Flächen und viel Grün laden zum Verweilen ein. In unserer Innenstadt steht der Mensch im Mittelpunkt. Alle Generationen, Kinder, Familien, Alleinstehende, Senior:innen treffen sich und tauschen sich aus. Menschen zu begegnen ist der Trumpf der Innenstadt im Vergleich zum Internetshopping.

Wir GRÜNE wollen die Innenstadt deshalb zum Begegnungs- und Erlebnisort machen. Für uns sind eine gute Aufenthaltsqualität und der vielfältige Nutzungsmix in der Stadt wesentliche Faktoren für einen erfolgreichen Einzelhandel. Branchenübergreifend mit Gastronomie- und Kulturangeboten wollen wir die Innenstädte aufwerten und damit die regionale Wertschöpfung fördern. Kreativen Ideen und Nutzungskonzepten wie Pop-Up-Stores oder Maker Spaces geben wir den notwendigen Raum und setzen uns vor Ort für eine Förderung durch die Kommunen ein. **Leerstand wollen wir innovativ umnutzen und neue Potenziale für eine Mischnutzung mit Gastronomie, Büroräumen und Wohnen schaffen.** Wenn eine Umnutzung erstmal nicht realisierbar ist, wollen wir die Zwischennutzung von Leerstand für Kunst, Kultur, Vereine und Start-ups öffnen.

Dafür wollen wir konkret:

- Konzeptvergabeverfahren als kommunales Steuerungselement einer sozial gerechten und nachhaltigen Innenentwicklung nutzen. Bei einem Konzeptvergabeverfahren bei Flächenveräußerungen entscheidet nicht der höchste Preis, sondern das beste Konzept. So schaffen wir qualitativ hochwertigen Wohnraum für alle und eine lebendige Innenstadt.
- Mittel der Städtebauförderung auch für Entsiegelungsprojekte nutzen, damit Kommunen mehr grüne Oasen für die Menschen schaffen können.
- Orte der Begegnung schaffen, an denen sich die Generationen und Menschen unterschiedlicher Lebenswelten auf den Straßen und Plätzen treffen: Parks, Grünflächen und Spielplätze mit vielen Sitz- und Begegnungsgelegenheiten für Ältere, Jugendliche, Schwangere oder Familien mit Kindern. Quartierszentren werden ergänzt mit niederschweligen Sozial- und Unterstützungsangeboten.
- Inklusive und barrierefreie Quartiere schaffen, die die Belange von Frauen, Kindern, Älteren sowie Menschen mit Behinderungen mitdenken und in die Gestaltung einbeziehen. Kitas und Pflegeeinrichtungen gehören auch in die Innenstädte, mitten ins Leben.
- Innenstädte müssen zu jeder Tag- und Nachtzeit angstfreie Räume sein, in denen sich alle Menschen frei bewegen, sicher und wohlfühlen können. Beleuchtungskonzepte und alternative Wegeführungen schaffen auch bei schlecht einsehbaren Ecken Sicherheit.
- Leerstände vermeiden oder umwidmen. Kommunen können dafür Regelungen gegen Zweckentfremdungen erlassen und Gebühren auf leerstehende Gebäude verlangen.
- Eine flexible Nutzung von Leerständen, wenn diese nicht zu verhindern sind. Hier kann Kreativität mehr Platz in der Innenstadt bekommen. Kommunen können die bestehenden Förderprogramme des Bundes und des Landes für Zwischennutzungen, Pop-up Stores etc. nutzen.
- Die Förderung von branchenübergreifenden Citymanagement- und Marketingkonzepten, um Anreize zu setzen, gemeinsam die Innenstädte aufzuwerten, beispielsweise mit gemeinsamen Aktionen, gemeinsamer Dekoration oder klimaangepasster Bepflanzung.
- Eine Änderung des Gewerbemietrechts auf Bundesebene für Kleingewerbe und soziale und kulturelle Einrichtungen. Darin wollen wir eine Mietpreisbremse verankern, den Kündigungsschutz ausbauen und ein Verlängerungsrecht für bestehende Mieter:innen einräumen. So fördern wir die Mischnutzung, stärken den lokalen Handel und die regionale Wertschöpfung und beugen einer Vereinheitlichung der Fußgängerzonen vor.

Die Zukunft der Innenstadt ist grüner und passt sich dem Klima an

Die Folgen der Klimakrise treffen insbesondere unsere Innenstädte, die sich durch eine dichte Bebauung und eine hohe Versiegelung der Flächen auszeichnen. Dicht bebaute Gebiete haben einen schlechten Luftaustausch und heizen sich stärker auf. Durch die hohe Versiegelung kann Regen nicht in den Boden einsickern, sondern muss in das Kanalsystem ein- und abgeleitet werden. Bei Starkregen kann es zu einer Überlastung der Abwasserinfrastruktur und damit zu Überflutungen und Verschmutzung kommen. Die Innenstadt für Menschen muss in der Lage sein, sich an Klimafolgen anzupassen. Sie ist eine wassersensible Stadt und bietet Hitzeschutz für Ihre Bewohner:innen. Flächen zur Versickerung von Regenwasser, wie zum Beispiel entsiegelte Verkehrsinseln oder begrünte Rigolen in Parks, beugen einem Hochwasser vor. Ausreichend schattenspendende Bäume, insektenfreundliche Bepflanzung, entsiegelte Plätze sowie begrünte Gebäudefassaden reduzieren die Folgen von Hitze und Trockenheit. **Wir GRÜNE wollen Gebäude-Areale zu energieeffizienten Stadtquartieren weiterentwickeln, mit Solaranlagen auf jedem Dach und mit intelligenten Stromspeichern. Die Wärmeversorgung stellen wir durch eine effiziente Nutzung von Fern- und Nahwärme sowie Abwärme aus der Umgebung zukunftssicher und klimaneutral auf.**

Wir wollen Müllberge vermeiden und weg von Einwegverpackungen, hin zu einem Mehrwegpfandsystem. Das bundeslandübergreifende Projekt „Mehrweg Modell Stadt“ der Initiative Reusable to Go in Hessen und Rheinland-Pfalz ist hierfür ein Vorzeigemodell.

Die Innenstadt der Zukunft betreibt konsequenten Klimaschutz, der konkret vor Ort ankommt. Zielgenaue Klimaanpassungsmaßnahmen sind entscheidende Faktoren für die Gesundheit und die Lebensqualität der Menschen – besonders in Innenstädten.

Dafür wollen wir konkret:

- Das Kommunale Klimainvestitionsprogramm KIPKI als starkes Instrument zur Förderung von Klimaschutzmaßnahmen in Innenstädten nutzen. Konkret können damit beispielsweise Versickerungsflächen geschaffen werden, klimaangepasste und insektenfreundliche Bepflanzungen erfolgen oder Verkehrsflächen entsiegelt und in Grünflächen umgewandelt werden. Auch für den zweiten Block im KIPKI, dem Innovationswettbewerb zu „Klimafreundliche Innenstädte der Zukunft“, können sich Kommunen mit innovativen Leuchtturmprojekten für eine Förderung bewerben.
- Kommunale Liegenschaften begrünen (Dach- und Fassadenbegrünung), sowie Nistmöglichkeiten für unsere Vögel und Insekten schaffen und dafür das Stadt- und Dorfgrün-Programm des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität zu nutzen.
- Hitzeschutzpläne entwickeln und mehr Trinkwasserbrunnen im öffentlichen Raum schaffen.
- Aktion Blau Plus nutzen, um Gewässer in der Innenstadt ökologisch aufzuwerten und diese zu blauen Oasen für Mensch und Natur zu entwickeln.

Die Zukunft der Innenstadt sind klimafreundliche Mobilität und Verkehrsberuhigung

In der Innenstadt kreuzen sich die großen Verkehrsachsen und die Linien des ÖPNV treffen aufeinander. Radfahrer:innen, Fußgänger:innen und Autofahrer:innen möchten die Innenstadt gleichermaßen nutzen. Allerdings ist die für Mobilität verfügbare Fläche in unseren Innenstädten stark begrenzt.

Jahrzehntelang wurden die Innenstädte für das Auto geplant. Wir wollen stattdessen eine Stadt für die Menschen schaffen. **Unser GRÜNES Ziel ist deshalb eine barrierefreie, fußverkehrs- und fahrradgerechte Innenstadt mit einem starken öffentlichen Nahverkehr. In dieser Innenstadt ist alles Wichtige besser als bisher im Alltag zu erreichen, denn es ist eine Stadt der kurzen Wege.** Grund- und Nahversorgung, Verwaltungsangebote, die medizinische Versorgung sowie soziale und kulturelle Einrichtungen und Bildungsangebote – alles ist in wenigen Minuten erreichbar.

Dafür wollen wir konkret:

- Eine Erhöhung der Investitionen in den Ausbau der städtischen Radinfrastruktur, die Erweiterung der Radwegenetze und die Ausweisung von Fahrradstraßen.
- Eine bessere Vernetzung verschiedener Mobilitätsangebote und –formen. Hierzu benötigen wir mehr intelligente Sharing-Angebote und Mobilitätsstationen. Erleichterungen bei der Ausweisung von Tempo-30-Zonen sowie die Ausweitung von Fußgängerzonen und verkehrsberuhigten Bereichen. Dadurch erhöhen wir die Verkehrssicherheit und die Aufenthaltsqualität in unseren Innenstädten.
- Neue städtische Liefer- und Logistikkonzepte, die eine schnelle und emissionsfreie Lieferung ermöglichen. Dies gelingt beispielsweise durch den Einsatz von E-Lastenrädern und mit On-Demand-Mobilität.
- Eine zweckgebundene Verwendung der Einnahmen aus der Parkraumbewirtschaftung für den Ausbau des ÖPNV und Radverkehr.
- Parkleitsysteme für eine zielgerichtete Führung des Autoverkehrs. Auf diese Weise reduzieren wir den Parkplatzsuchverkehr und damit auch CO₂-Emissionen, Feinstaub und Verkehrslärm.
- Gezielte Ausweisung von Parkplätzen für bestimmte Personengruppen, um z.B. Sozialdiensten eine erleichterte Zufahrt zu sonst verkehrsberuhigten Zonen zu ermöglichen.
- Park + Ride-Angebote für Menschen aus dem Umland. Dadurch motivieren wir mehr Menschen dazu, den ÖPNV zu nutzen und reduzieren die Verkehrsbelastung in unseren Städten.